



EVANGELISCH in BIEBRICH

Das Gemeinde-Magazin

Ev. Hoffnungsgemeinde

Juni - August 2025



*Dank sei Gott,
endlich Sommer!*

Inhalt

- 3 Vorwort aus dem Kirchenvorstand
- 4 Der Kirchenvorstand der Hoffnungsgemeinde
- 6 Auf einen Blick: Die wichtigsten Aufgaben des Kirchenvorstands
- 7 WOZU BRAUCHEN WIR KIRCHENGEBÄUDE?
- 8 Evangelische Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich
- 9 Die Hoffnungsgemeinde- eine Gemeinde mit zwei Predigtorten
- 10 Gottesdienstkalender
- 11 Treffen- Aktivitäten- Termine
- 12 Konzert mit Hans Kielblock, Orgel und Martin Köbele,
Violoncello am 28.06.25 um 19:00 Uhr
In der Ev. Hauptkirche, Am Schlosspark 96, 65203 Wiesbaden
- 13 Tag des offenen Denkmals (Vorschau)
- 15 Er wird fehlen
- 16 Regenbogenland
- 17 Kinderseite
- 18 Kinder, Jugend und Familien
- 19 Adressen, Impressum



<https://www.diakonie-wirt.de>



Gemeindebriefausträger und Helfer für den Besuchsdienst gesucht!

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro
unter der 0611/603959
oder per Mail an:
hoffnungsgemeinde.wiesbaden@ekhn.de

Vorwort aus dem Kirchenvorstand

Ein herzliches Willkommen, mein Name ist Robert Belz. Seit zweieinhalb Jahren bin ich Gemeindeglied der Ev. Hoffnungsgemeinde und seit einem Jahr durch Nachberufung auch Mitglied des Kirchenvorstandes. Vor Kurzem wurde ich einstimmig zum Vorsitzenden des Kirchenvorstands gewählt. Grundlage dafür ist einerseits das mir entgegengebrachte Vertrauen, aber sicherlich auch meine langjährige Erfahrung. Bereits 16 Jahre war ich im Kirchenvorstand der ehemaligen Ev. Heilig-Geist-Kirchengemeinde aktiv, davon acht Jahre im Vorsitz. – Mit dem Ende meiner beruflichen Tätigkeit als Führungskraft in einem großen Unternehmen und dem Wechsel zur Ev. Hoffnungsgemeinde ist nun Raum und Zeit gegeben, mich mit Herz und Verstand dieser Berufung zu widmen. Eine der aktuellen Herausforderungen ist die vakante Pfarrstelle, die durch den wohlverdienten Ruhestand von Herrn Pfarrer Martin Fromme entstanden ist. Sein Weggang hinterlässt sehr spürbare Lücken – menschlich sowie geistlich. Zusätzlich vermissen wir, gemeinsam mit der Ev. Lukasgemeinde, unsere erkrankte Pfarrerin. Daher hoffen wir auf eine möglichst zeitnahe Neubesetzung der nun offenen Pfarrstelle. Die Zukunft unserer Gemeinden im Nachbarschaftsraum ist ebenfalls ein zentrales Thema für uns. Hier braucht es kluge Entscheidungen, gemeinsames Hören aufeinander und die Kooperation aller Beteiligten, um das Leben unserer Gemeinden in Biebrich und auf dem Gräselberg attraktiv erhalten zu können – auch in den veränderten, neuen Strukturen.

Bei vielen Arbeiten gibt es großartige Unterstützung durch erfahrene Mitarbeitende, sehr aktive Ehrenamtliche und



das Miteinander der Kirchenvorstände. Dieses Zusammenspiel aus Erfahrung, Engagement und Glauben ist ein starkes Fundament für die kommenden Schritte.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Römer 12, 12)

Mit diesem Vers gehen wir als sechs Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum gemeinsam auf neuen Wegen hoffnungsvoll in die Zukunft.

Die große Veränderung steht bevor – ab 2027 werden unsere Gemeinden in einer neuen rechtlichen Form zusammengeschlossen. Doch statt starrer Vorgaben oder festgelegter Dogmen setzen wir auf Vertrauen, Beteiligung und echte Zusammenarbeit. Viele Treffen, Gespräche und Überlegungen liegen bereits hinter uns – und noch einige mehr vor uns.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen unsere Kräfte bündeln, ohne das zu verlieren, was unsere Orte lebendig macht.

Die Kirchorte und Gemeindetreffpunkte werden weitestgehend erhalten bleiben – als sichtbare Zeichen des Glaubens, als Räume der Begegnung, des Feierns und des Miteinanders.

Auch in Zukunft wird jede der heutigen Gemeinden Verantwortung tragen: die künftigen, ortansässigen Leitungsteams werden über eigene Budgets verfügen und die Gestaltung des Gemeindelebens vor Ort maßgeblich mitbestimmen.

In aller Unterschiedlichkeit sind wir gemeinsam unterwegs, offen, produktiv und hoffnungsvoll – verbunden im Glauben und getragen von der Zuversicht, dass aus dem Miteinander auch Neues wachsen wird.

Bleiben wir zuversichtlich und genießen außer der Pfingstbotschaft auch die leuchtende Kraft der Sonne in einer gesegneten Sommerzeit.

Robert Belz

**„Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.“
(Römer 12,12)**

Der Kirchenvorstand der Hoffnungsgemeinde

Gisela
Keßler

Peter-Michael
Glöckler

Katja
Barth

Margot
Krems

Tobias
Naber

Stephanie
Pitzer

Robert
Belz

Ilona
Weiß



Tobias Naber, Ich bin 48 Jahre alt

Ausbildung: Dolmetscher für Englisch und Spanisch

ich arbeite in der Notrufzentrale für eine Auslandsreisekrankenversicherung ursprünglich komme ich aus der Nähe von Bielefeld, seit 2015 im Kirchenvorstand

- neben den üblichen Hobbies wie Lesen oder Verreisen habe ich ein besonderes Hobby: Latein. Das war schon in der Schule mein Lieblingsfach und auch heute noch lese und übersetze ich gerne lateinische Texte

Margot Krems, ich bin über 15 Jahre im Kirchenvorstand in der Seniorenarbeit und im Lektorendienst aktiv. Außerdem verrete ich unsere Gemeinde im Diakonieausschuss. Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder.

Mein Name ist **Ilona Weiß**, verheiratet 4 erwachsene Kinder und 10 Enkel. Mitglied im Kirchenvorstand seit Ende der 90ziger Jahre. Mein Schwerpunkt seit einigen Jahren neben dem allgemeinen Wirken in der Gemeinde sind die Finanzen und die Kita Regenbogenland, wo ich als Delegierte des Kirchenvorstandes im Ausschuß mitarbeite. Ich freue mich auf weitere Jahre in der Gemeinde, insbesondere nun auf die Herausforderungen einen Nachbarschaftsraum zu bilden.

Mein Name ist **Stephanie Pitzer**. Ich bin 42 Jahre alt und arbeite im Vertriebsinnendienst International.

Mit meinem Mann und unseren 3 Kindern lebe ich seit 2008 in Biebrich, ursprünglich komme ich aus Frankfurt.

Im Kirchenvorstand befinde ich mich in meiner ersten Amtsperiode. Primär unterstütze ich in der Kinder- und Jugendarbeit, da ich diese sehr wichtig finde. Es macht Freude an Familiengottesdiensten, St.Martin, dem Krippenspiel oder ähnlichem mitzuwirken.

Außerdem gestalte ich, zusammen mit Frau Barth, den Schaukasten in der Metzgerstraße zu aktuellen Kalender- und Kirchenthemen immer wieder neu.

Die Arbeit im KV und mit der Gemeinde ist sehr schön, da hier ein sehr positives Gemeinschaftsgefühl existiert.

Robert Belz, 66 Jahre, Dipl.-Ing. i.R., Leitung Inklusionsgruppe seit 50 Jahren, KV Erfahrung 16 Jahre, seit einem Jahr im KV der Ev. Hoffnungsgemeinde

„Mein Name ist **Katja Barth**. Ich bin 50 Jahre alt und arbeite als Versicherungskauffrau im Bereich Schaden. Zusammen mit meinem Mann und unseren 3 Kindern leben wir in unmittelbarer Nähe zum ASGZ.
Seit 5 Jahren bin ich Mitglied im Kirchenvorstand der Hoffnungsgemeinde.
Ich schätze sehr das Miteinander und Füreinander in unserer Gemeinde.
Besonders wichtig ist mir die Kinder- und Jugendarbeit. Gerne unterstütze ich hier bei den verschiedensten Angeboten, wie zum Beispiel den Familiengottesdiensten, St. Martin oder dem Krippenspiel.“

Mein Name ist **Peter-Michael Glöckler**. Ich bin 63 Jahre jung und mit Freude von Beruf selbstständiger Gärtner mit mehreren Fachrichtungen. Ich kam 1969 zum „Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM)“ in Biebrich und 1981 relativ früh in die Arbeit mit jungen Menschen. Gleichzeitig wurde ich 1981 in einen Kirchenvorstand und in einen Bauausschuss gewählt. Meine ehrenamtliche Tätigkeit ist mit gleicher Freude erfüllt und konzentriert sich seit vielen Jahren in der Ev. Hoffnungsgemeinde mit vielfältigen und interessanten Aufgaben einer lebendigen Christengemeinschaft.



Hier ist ein Gebet für den Kirchenvorstand der Hoffnungsgemeinde:

"Lieber Gott, wir bitten dich, segne den Kirchenvorstand der Hoffnungsgemeinde mit deiner Weisheit, Liebe und Kraft.

Gib ihnen die Fähigkeit, deine Stimme zu hören und deinen Willen zu tun. Führe sie, wenn sie Entscheidungen treffen, die das Wohl der Gemeinde fördern.

Beschütze sie vor Überforderung und Burnout und gib ihnen die nötige Ruhe und Erholung. Gib ihnen auch die Fähigkeit, sich selbst und andere mit Liebe und Verständnis zu behandeln.

Wir bitten dich auch, dass du die Gemeinde als Ganzes segnest und dass du uns alle zusammenführst in deiner Liebe und in unserem Glauben an dich.

Wir beten dies in Jesu Namen, Amen."



Auf einen Blick: Die wichtigsten Aufgaben des Kirchenvorstands

Der Kirchenvorstand ist das (einzige) Leitungsorgan der Kirchengemeinde. Er leitet – zusammen mit der Pfarrerin, dem Pfarrer – nach der Schrift und gemäß dem Bekenntnis die Gemeinde und ist für das gesamte Gemeindeleben verantwortlich. Eine Kernaufgabe ist, darauf zu achten, dass in der Gemeinde das Wort Gottes „lauter verkündigt“ und die Sakramente „recht verwaltet“ werden.

In seine Verantwortung fallen auch die folgenden Aufgaben:

- die Vertretung der Gemeinde in geistlichen und rechtlichen Fragen,
- die Ordnung und Gestaltung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde,
- die Mitverantwortung für die Seelsorge,
- die Aufstellung von Pfarrdienstordnungen,
- die Ordnung der besonderen Dienste der Gemeinde und die Zusammenarbeit mit übergemeindlichen Einrichtungen der Kirche,
- die Wahl der Pfarrerin oder des Pfarrers im Falle des Wahlrechts der Gemeinde und die Mitwirkung bei der Pfarrstellenbesetzung in den übrigen Fällen,
- die Entscheidung über die finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde,
- die Zuständigkeit für die Gebäude,
- die Wahrnehmung der Arbeitgeberfunktion (Dienstaufsicht über das Personal der Gemeinde).

Der Kirchenvorstand hat weiter darauf zu achten, dass die missionarische Verantwortung und die Sendung der Kirche zum Ausdruck kommen. Dies geschieht, indem

- regelmäßige Gottesdienste gefeiert, die Kirchenmusik und das geistliche Leben in der Kirchengemeinde gepflegt werden,
- religiöse Bildung für alle Altersgruppen ermöglicht wird, insbesondere im Zusammenhang der Taufe und der Konfirmation,
- diakonische Aufgaben und die gesellschaftliche Verantwortung wahrgenommen werden,
- ökumenische Zusammenarbeit gefördert, das Zusammenleben mit anderen Kirchen und christlichen Gemeinschaften gestaltet und das Gespräch mit Menschen anderer Religion und Kultur gesucht wird. Und:
- Der Kirchenvorstand lädt geeignete Personen zur Mitarbeit in der Gemeinde ein.



WOZU BRAUCHEN WIR KIRCHENGEBÄUDE?

Religion für Neugierige

Es gibt so viele Kirchen und Kapellen in Deutschland und auf der Welt. Manche werden selten genutzt. Andere müssen abgerissen werden. Ist das schlimm?

Zu den Folgen der Corona-Pandemie gehören die Freiluft-Gottesdienste, die viele Kirchengemeinden seither im Sommer feiern. Was als Notmaßnahme begann, ist eine beliebte Gewohnheit geworden. Mit Gottesdiensten im Pfarrgarten, auf dem Kirchvorplatz oder im städtischen Park öffnen sich Kirchengemeinden. Sie lassen die Kirchenmauern hinter sich – und siehe da, es kommen Menschen, denen die Schwelle zu einem Indoor-Gottesdienst zu hoch wäre. Das frühe Christentum kam sehr lange ohne Gebäude aus. Die ersten Gemeinden trafen sich im Freien. Für mehr hatten sie weder Bedarf noch Mittel. Erst als die Kirchen zu gesellschaftlichen Größen heranwuchsen, fingen sie an, Sakralbauten zu errichten. Über diesen epochalen Umschwung hat es keine größeren theologischen Debatten gegeben. Galt es nun, da die Kirchen in der Mitte der Gesellschaft angekommen waren, als selbstverständlich, dass Kirchbauten gebraucht wurden? Es folgte eine Geschichte des Bauens und Gestaltens, deren Vielfalt und Reichtum selbst Fachleute nicht mehr überblicken können. Über lange Zeit dienten monumentale Kirchbauten auch politischen Zwecken. Mit ihnen konnten die Kirchen ihre Macht öffentlich ausstellen.

Deutschland verfügt über eine einzigartige Fülle an alten und modernen Kirchbauten. Bislang wurden sie von den Kirchenmitgliedern mit ihren Beiträgen finanziert (wobei der staatliche und der zivilgesellschaftliche Denkmalschutz viel mitgeholfen haben). Mit dem demografischen Wandel, der nachlassenden Kirchenbindung und der abnehmenden Bereitschaft, Kirchensteuern zu zahlen, wird dies so nicht weitergehen. Kirchengemeinden stehen vor schweren Fragen: Welche Kirchbauten und Gemeindehäuser brauchen wir? Was können wir uns leisten? Das führt vielerorts zu harten Entscheidungen: Sakralbauten werden anders oder neu genutzt, ab- und aufgegeben oder abgerissen. Das ist nicht nur für die Gemeinden ein Verlust. Denn Kirchen sind nie nur Kirchen. Sie sind Kulturorte, in denen regionale, nationale und europäische Traditionen und Kunstschatze aufbewahrt sind. Sie sind Gedächtnisorte, sie sind Versammlungsorte, an denen auch nicht kirchliche Nachbarn ein Interesse haben. Kirchbauten haben dann eine Zukunft, wenn den Menschen vor Ort bewusst wird, dass sie sie – religiös, kulturell oder sozial – brauchen. Dann finden sie die nötigen Ideen und Finanzmittel. Man kann es auch umgekehrt sagen: Nicht nur wir brauchen Kirchen, Kirchen brauchen auch uns.

Johann Hinrich Claussen

Geborgen

Ein Ort,

der atmet, alt und weit, geborgen zwischen Raum und Zeit. Ein Klang aus Kerzenlicht und Stein, ein Flüstern: „Du bist nicht allein.“

Ein Platz für Zweifel, Wut und Fragen, für Hoffnung, die wir leise tragen. Nicht nur ein Haus, nicht nur ein Ort – ein Stück vom Himmel, hier und dort.

Amen

DANIELA HILLBRICHT

Evangelische Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich

Predigtort Hauptkirche

Eine Baubruderschaft aus dem Kloster St. Peter und Paul im elsässischen Seltz baute um 995 auf dem Mosbacher Kappenberg eine winzige Saalkirche im romanischen Stil. Das Kirchlein hatte die Größe des südlichen Bankblocks. Im Chor errichteten die Mönche einen Altar, den sie Petrus weihten. Den Turm baute die Zivilgemeinde unter Schultheiß Klauf Markloff 1498. Dieser erste Hochbau war im Agrardoppeldorf Mosbach-Biebrich zugleich das erste Wehrgebäude. Die Reformation kam mit dem 1. November 1559 recht spät an. Erster evangelischer Pfarrer wurde Johann Lorbächer. Es war nun die Mosbacher Pfarrkirche. Erst 1606 wurden nach dem Einbau einer Empore der Marien- und der Jakobusaltar abgebaut und die Beichtstühle nach Mainz verkauft. In der Zeit des Barock stieg die Einwohnerzahl des Doppeldorfes an, dachte Pfarrer Johann Philipp Scholl an Karfreitag 1700 an einen Neubau. Mangels Zuschuss durch den nassauischen Fürsten – er richtete in seinem Schlossbau am Rhein eine eigene Hofkirchengemeinde ein – schwangen sich die Bauern aufs Pferd und sammelten reichsweit Geld zur neuen Kirche. Werkmeister Johann Jakob Bager erweiterte 1712 bis 1716 die Pfarrkirche nach Osten und Norden im barocken Stil. Ein Streit zwischen Zivil- und Kirchengemeinde wegen der Orgel wurde staatlich geschlichtet und 1718 eine Orgel von Johann Friedrich Macrander eingebaut. Die barocken Malereien im Chor entstanden 1714 durch italienische Wandergesellen und die passenden Farbschichten im Langhaus 1741. Die



Spruchfelder füllte „Goethemaler“ Johann Daniel Bager 1791 überwiegend mit Psalmen. Diese barocke Farbenpracht wurde jedoch wiederholt übermalt, zuletzt 1956 mit grauer Dispersionsfarbe. Im Rahmen einer enormen Sanierung der Hauptkirche 1990/91 wurde der barocke Farbenschatz durch die Restauratoren Andrea Frenzel, Ewald Onnen, Hartmut Kraus und Adam Federowicz unter der Leitung des damaligen Landesdenkmalpflegers Jochen Sichart von Sichartshoff zumindest rekonstruiert. Es wurden aber auch Musterachsen freigelegt. Schließlich ist die Hauptkirche als eine der ältesten Kirchen der Stadt ein Juwel. Damals sorgte auch Pfarrer Peter Kratz für die Rückführung der Taufschale in die Hauptkirche, ein Geschenk von Schultheiß Hans Conrad Dönges aus dem Jahr 1649. Die vielen Gäste der Hauptkirche zu Gottesdiensten und Veranstaltungen sehen die Hauptkirche als Mittelpunkt von Biebrich.

Predigtort Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Die „Parkfeld-Gemeinde“ wurde am 1. Juli 1975 gegründet und schon am 1. Oktober 1972 von Pfarrvikar Heinrich von Issendorf begleitet. Für den Bau des modernen Albert Schweitzer-Gemeindezentrums konnte Architekt Fritz Soeder gewonnen werden. Der Kirchenbaumeister hatte schon in der Pfalz viele Kirchen gebaut, auch die Lukaskirche in Biebrich. Das Multifunktionsgebäude als Schmuckstück des Parkfeldes wurde am 30. Juni 1980 von Probst Gerhard Hagel geweiht. Die großen Fenster dieses Zentrums ermöglichen den Blick ins Grüne und geben Weite. Durch die hohe Decke mit den dominanten Balken erhält der zentrale Saal den Charakter eines kirchlichen Raumes. Die ersten Jahre des Albert Schweitzer-Gemeindezentrums waren geprägt von

jungen Familien mit vielen Kindern. Das Albert Schweitzer-Gemeindezentrum ist seit dem ersten Tag der Weihe auch ein Ort für Gastgemeinden und kirchlich-soziale Arbeitsgruppen. Es gibt von Gisela Kessler Waren aus der dritten Welt und insbesondere ist sich dieses Zentrum der Nachhaltigkeit bewusst. Die fusionierte Gemeinde (2016) bemüht sich auf vielfältige Weise ihrer Verantwortung in der Gesellschaft gerecht zu werden und als Gemeinschaft von

Christinnen und Christen erkennbar zu sein. Die Fusion ergab hervorragende Synergieeffekte. 2024 ergab sich mit sechs Kirchengemeinden und acht Predigtorten der Nachbarrschaftsraum Wiesbaden-Süd in den Ortsteilen Biebrich, Amöneburg, Kastel und Kostheim. Diese Kirchengemeinden kommen endlich zusammen und es ergeben sich noch mehr Gemeinsamkeiten.

Peter-Michael Glöckler



Die Hauptkirche



Das Turmtor der Hauptkirche



Die 2022 restaurierte Walcker-Orgel



Innenansicht Hauptkirche

Die Hoffnungsgemeinde - eine Gemeinde mit zwei Predigtorten



Das Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum



Die Orgel im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum



Der neue Altar mit Rednerpult auch ein Taufbecken kam hinzu.

Gottesdienstkalender

Juni

So. 01.06., 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
in der Hauptkirche Präd. J. Harzer

Pfingstsonntag

So. 08.06., 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst und
1-Welt-Verkaufsstand im ASGZ Präd. M. Schulz

So. 15.06., 10:00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche
Präd. M. Koch

So. 22.06., 10:00 Uhr Gottesdienst im ASGZ
Präd. M. Koch

So. 29.06., 10:00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche
Pfr. P. Kratz

August

So. 03.08., 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
in der Hauptkirche Präd. J. Harzer

So. 10.08., 10:00 Uhr Gottesdienst im ASGZ
mit Abendmahl und 1-Welt-Verkaufsstand
Pfrn. A. Beck

So. 17.08., 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
und 1-Welt-Verkaufsstand im ASGZ Präd. J. Harzer

So. 24.08., 10:00 Uhr Gottesdienst im ASGZ
Lek. R. Belz

So. 31.08., 10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
auf dem Mosburgfest
Pfr. M. Roggenkämper und Diakon U. Groß

**Änderungen der Gottesdienste und Veranstaltungen
entnehmen Sie bitte den Schaukästen und Ansagen in
den Gottesdiensten**

Juli

So. 06.07., 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
in der Hauptkirche Präd. M. Koch

So. 13.07., 10:00 Uhr Gottesdienst
und 1-Welt-Verkaufsstand im ASGZ Präd. M. Schulz

So. 20.07., 10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
auf der Gibber Kerb Pfrn. Strunk

27.07., 10:00 Uhr Gottesdienst im ASGZ
Präd. M. Koch



Treffen - Aktivitäten - Termine finden nicht in den Ferien statt

Montags:

Skatgruppe	19:00- 21:00 Uhr	neue Mitspieler gesucht	jeden 1., 3. und 5. Montag im Monat
Tanzkreis	2., 16. und 30. Juni; 1., 15., und 29. September, ab 15:00 Uhr		

Dienstags:

Mutter-Vater-Kind Gruppe	10:00- 11:30 Uhr	Fr. Schepp	jede Woche	0-3Jährige
Senioren Spiele-Nachmittag	15:00- 17:00 Uhr		jede Woche	
Jugendtreff	16:00- 18:00 Uhr	Fr. Schepp	jede Woche	
Chor	19:30- 21:00 Uhr	Hr. Schermuly	jede Woche	

Mittwochs:

Kindertreff	15:00- 17:00 Uhr	Fr. Schepp	jede Woche	
Bibelkreis	18:00- 19:30 Uhr	Hr. Harzer	1. und 3. Mittwoch im Monat	auch in den Ferien
Spielkreis- Menschen mit und ohne Beeinträchtigung	18:30- 20:00 Uhr	Hr. Belz	2. und 4. Mittwoch im Monat	

Donnerstags:

Come Together Café	16:00- 18:00 Uhr		jede Woche	
Posaunen-Chor	18:30- 21:00 Uhr		jede Woche	

Freitags:

Seniorenachmittage jeweils **um 15.30 Uhr. am 27.06., 25.07. und am 29.August.**
im Anbau an der Hauptkirche

Samstag:

Chill-Tage	10:00- 15:00 Uhr	Fr. Schepp	einmal im Quartal	
Konfi-Samstage	10:00- 15:00 Uhr	Konfiteam	einmal im Monat	

Die Nacht der Kirchen 
in Wiesbaden

5. September 2025
18 bis 22 Uhr



Konzert mit Hans Kielblock, Orgel und Martin Köbele, Violoncello am 28.06.25 um 19:00 Uhr In der Ev. Hauptkirche, Am Schlosspark 96, 65203 Wiesbaden

Eintritt frei

Cello und Orgel

Musik von Bach, Vienne u. a.

Zum Programm:

Auf dem Programm stehen anlässlich des Zyklus "Bach - Gipfel der Orgelmusik" besonders Werke von Johann Sebastian Bach. Besonders interessant ist der Vergleich zwischen der Sonate C-Dur für Orgel und der Suite C-Dur für Violoncello. Außerdem stehen Werke für Violoncello und Orgel von Peteris Vasks und Jacques Offenbach auf dem Programm, sowie Orgel-solo-Werke von Louis Vierne.

Zu den Personen:

Hans Kielblock spielte als Schüler Blockflöte, Klavier und Violoncello. Mit diesen Instrumenten leistete er seinen Zivildienst im „Zivildienst-Musikprojekt“ in München ab, das sich um die Betreuung sozial benachteiligter Menschen durch Musik bemüht. In dieser Zeit knüpfte er erste Kontakte mit der Orgel, so dass er im Anschluss das Studium der Kirchenmusik an der



Hans Kielblock

Musikhochschule Lübeck (B-Diplom) aufnehmen konnte. Weitergehende Studien führten ihn an die Universität der Künste Berlin, wo er im 2005 das A-Diplom mit Auszeichnung bestand. Im Oktober 2005 konnte er so das weiterführende Studium zur Orgel-Konzertreife aufnehmen. Neben Kursen bei namhaften Dozenten wurde er mehrfach bei Orgel-Improvisationswettbewerben ausgezeichnet.

Hans Kielblock lebt seit März 2006 mit seiner Familie in Wiesbaden, wo er Kantor an der Ringkirche ist. Hier steht ihm eine frisch restaurierte Walcker-Orgel von 1894 zur Verfügung und er leitet vom Kinderchor über die klassische Kantoreiarbeit bis zur Seniorenkantorei die ganze Bandbreite kirchenmusikalischer Gruppen.

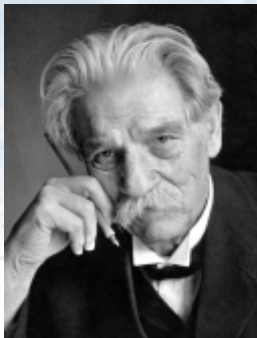
Martin Köbele spielt seit seinem siebten Lebensjahr leidenschaftlich Cello. Viele entscheidende Impulse hat er von seinen Cellolehrern Günther Prömm (stellv. Solocellist der Württembergischen Philharmonie) und Christof Neundorf (Stuttgart) erhalten. Sein Cello hat ihn in seinem Leben immer begleitet, ob zu Hause auf der schwäbischen Alb, in Tübingen, München, Kanada oder nun in Poing. Martin Köbele findet neben seinem beruflichen Alltag als Teamleiter eines Software Entwicklungsteams für



Martin Köbele

medizinische Produkte stets Zeit für seine Leidenschaft. Er hat sich zu einer Konstante der lokalen Kirchenmusik etabliert und ist auch solistisch immer wieder zu hören, insbesondere in Kirchen in Oberbayern und inzwischen jährlich als Stammgast in der Ringkirche in Wiesbaden.

Tag des offenen Denkmals 2025 Vorschau



Zum „Tag des offenen Denkmals“ am 14. September bietet die Ev. Hoffnungsgemeinde gerne wieder ein umfangreiches Programm! An dieser europaweiten Veranstaltung ist die Gemeinde fast vom Anfang an dabei. Anstelle des Mottos von der Stiftung deutscher Denkmalschutz geht es der Hoffungsgemeinde 2025 aber um Dr. Albert Schweitzer. Sein Geburtstag jährt

sich 2025 am 14. Januar zum 150. Mal und sein 60. Todestag ist am 4. September.

Der „Tag des offenen Denkmals“ am 14. September beginnt um 10:00 Uhr im modernen Albert Schweitzer-Gemeindezentrum (erbaut 1980 von Kirchenbaumeister Fritz Söder) mit einem Gottesdienst: Albert Schweitzer-Reflexionen. Ehrfurcht vor dem Herrn.

Dr. Gottfried Schüz (Stiftung Deutsches Albert Schweitzer-Zentrum Frankfurt am Main) berichtet um 11:00 Uhr über Leben und Werk von Dr. Albert Schweitzer. Es ist sehr

schön, dass er sich die Zeit nimmt, an jenem Tag nach Biebrich zu kommen. Mittagessen um 12 Uhr. Es gibt auf Einladung der Gemeinde eine leckere Suppe. Die Gäste müssen sich für diesen Tag stärken, denn es geht noch weiter um den Namensgeber des Gemeindezentrums im Park- und Neufeld.

Um 13:00 Uhr gibt es eine Lesung von Texten von Dr. Albert Schweitzer, vorgetragen von Peter-Michael Glöckler. Die wichtige musikalische Begleitung mit Werken von Johann Sebastian Bach kommt vom Posaunenchor des CVJM Biebrich. Schweitzer liebte Musik des barocken Komponisten Bach. Dieser erlebnisreiche Tag endet um 14:00 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Es gibt eine Wanderausstellung (15 Bild- und Textbanner) über Dr. Albert Schweitzer zu besichtigen. Die Stiftung stellt diese Ausstellung der Ev. Hoffnungsgemeinde für einige Wochen zur Verfügung. Freuen wir uns auf diesen schönen Tag!



Samstag, den 13. September um 18:00 Uhr im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Einleitung zum Tag des offenen Denkmals

Der Klang der Humanität

**Klangbeispiele mit Originalaufnahmen von Dr. Albert Schweitzer an seinen Orgeln
von Dr. Wolf Kalipp**

Stiftung Deutsches Albert Schweitzer-Zentrum Frankfurt am Main

Sonntag, 14. September 17:00 Uhr

Orgelkonzert: "Bach a la Schweitzer".

Es erklingen Orgelwerke von Johann Sebastian Bach

An der Orgel: Rainer Noll, Wiesbaden

(Dieses Konzert findet in der Oranier-Gedächtnis-Kirche statt)

Eintritt frei. Es wird um eine Spende gebeten.

Er wird fehlen

Pfarrer Martin Fromme in den Ruhestand verabschiedet

Wiesbaden. Sie sind alle gekommen: Kolleginnen und Kollegen, Weggefährten, Freunde, Familie, Menschen aus Biebrich, Klarenthal, der Marktkirchengemeinde und weit darüber hinaus. Es ist ein Abschied in der Osterzeit. Aber Ostern habe eben auch immer was mit Abschied zu tun, so der scheidende Pfarrer Martin Fromme.

Im voll besetzten Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum in Biebrich ist Pfarrer Fromme von Propst Oliver Albrecht feierlich in den Ruhestand entlassen worden.

Er habe ein Herz voller Dankbarkeit und gleichzeitig sei er traurig, dass etwas aufhöre und froh, dass etwas anfinde, so Fromme. „Und vor allem“, das sei ihm wichtig, „möchte ich um Verzeihung bitten für alle verpassten und versäumten Gelegenheiten.“

Dass die Auferstehung eine erschreckende Wahrheit ist, für die es eine Verrücktheit, eine christliche Unverfrorenheit brauche, da ist sich der Theologe sicher. Beinahe 40 Jahre war er damit beschäftigt, diese Unverfrorenheit zu predigen – am Krankenbett genauso wie in der Kirche. Fromme: „Ich bin nicht müde geworden. War ich immer überzeugt? War ich immer überzeugend?“ Für die Hoffnungsgemeinde war er es: „Seine Predigten“, so Robert Belz aus dem Kirchenvorstand, „haben die Menschen berührt und bewegt“.

Der 66-jährige Martin Fromme, geboren in Soest und aufgewachsen in Dillenburg, verbrachte seine zweite Schulhälfte im musischen Internat der Domsingknaben in Limburg und Hadamar – eine Zeit, die ihn tief prägte und vor die Entscheidung stellte: Musik oder Theologie? Er wählte nach dem Abitur die Theologie und studierte in Mainz und Marburg.

Seine erste Pfarrstelle führte ihn in die Nähe von Nastätten, wo er drei Kirchengemeinden in sieben kleinen Dörfern betreute. Dort hielt er sonntags mehrere Gottesdienste an verschiedenen Orten, gründete einen Posaunenchor und einen ökumenischen Chor und übernahm auch die gesamte Verwaltung, denn ein Gemeindebüro gab es nicht.

1994 kam Fromme nach Wiesbaden. Er war zunächst 13 Jahre Pfarrer in der Kirchengemeinde Klarenthal, bis er 2007 an die Wiesbadener Marktkirche wechselte. Als dort eine halbe Stelle wegfiel, übernahm er parallel die halbe Stelle in der Hoffnungsgemeinde Biebrich, bis er schließlich 2021 ganz nach Biebrich wechselte.

Als einen „Stadt-Land-Fluss-Pfarrer“ bezeichnet Propst Albrecht Frommes große Gabe, das kirchliche Leben an so unterschiedlichen Orten, in ganz unterschiedlichen Teams gut gestalten zu können. Albrecht würdigt vor allem Frommes zugewandte Art: „Deine Freundlichkeit ist keine pastorale Höflichkeit, sondern sie ist echt und authentisch. Das spüren die Menschen.“

„Es war eine Freude, mit dir und neben dir zu sein“, erklärt auch Dekanin Arami Neumann. „Du warst ein weiser, ein zuverlässiger und von allen geschätzter Kollege.“



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Andrea Wagenknecht

mail andrea.wagenknecht@ekhn.de
www.dekanat-wiesbaden.de

Evangelisches Dekanat Wiesbaden
Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4 / 65183 Wiesbaden

Fromme war Teamplayer in ganz unterschiedlichen Pfarrteams, er war Musiker, Theologe, Seelsorger und Mentor für viele angehende Pfarrfrauen und Pfarrer. Im Laufe der Jahre wurde ihm die Seelsorge ein immer wichtigerer Teil seines Dienstes: „Das habe ich am Anfang meines Berufslebens manchmal

unterschätzt, wie wichtig diese kleinen Begegnungen mit Menschen sind – egal ob am Gartenzaun, am Krankenbett, beim Geburtstagsbesuch oder beim Trauergespräch“, so Fromme. „Denn manchmal gelingt es, mit ein, zwei Fragen den Menschen eine andere Perspektive auf ihre Sorgen und Nöte zu geben.“

Auch wenn für Martin Fromme klar ist, dass Gottes Welt viel zu klein sei, als dass man sich nicht wiedersehe, ist die

Biebricher Hoffnungsgemeinde tief traurig, ihren Pfarrer gehen zu lassen. Robert Belz erklärt sichtlich gerührt: „Mit welcher tiefer Hingabe und außergewöhnlichem Engagement Sie hier gewirkt haben – das ist kaum in Worte zu fassen. Ihr Vermächtnis wird in unserer Gemeinde weiterleben. Sie werden uns fehlen.“



Regenbogenland

Liebe Gemeinde-Mitglieder,
Die Fastenzeit war nun vorbei und Ostern stand vor der Tür. Dieses Jahr haben wir an Gründonnerstag Ostern in der Hauptkirche gefeiert.

Dazu haben sich alle KiTa Kinder mit allen ErzieherInnen auf den Weg zur Kirche gemacht. Dort angekommen, haben wir einen großen Kreis gebildet und in der Mitte entstand ein Kreuz.

Gespannt hörten die Kinder der Geschichte zu. Die Kinder fanden es unfair, dass Jesus von seinem Freund verraten wurde und gestorben ist. Aber magisch war der Moment, als er aus der Höhle verschwunden war. Wo ist er jetzt und wie ist er dorthin gekommen? Es entstanden interessante Fragen nach der Feier, auf die es manchmal keine leichte Antwort gibt. Zum Schluss legten die Kinder bunte Tücher als Symbol der Freude auf das Kreuz und viele kleine Dinge, die auch zu Ostern gehören.

Zum Beispiel auch Ostereier und Hasen. Wir machten uns anschließend auf den Rückweg in die KiTa. Und siehe da, die Kinder fanden überall in der KiTa verteilt kleine Osterkörbchen, die gut befüllt waren mit z.B. Schokolade und gekochten, bunten Eiern. Nur gut, dass jedes Kind auch am Schluss eins gefunden hatte.

Nun stehen der Frühling und der Sommer kurz vor der Tür, die ersten warmen Tage sind schon da und die Kinder freuen sich auf viele, tolle Spielmomente

im Garten oder auch im Schlosspark. Genießen Sie den bunten Frühling und die angenehme Wärme der Sonne, bevor sie wieder zu stark für uns wird.

*Viele Grüße aus dem Regenbogenland
Kathrin Paulenko*





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

MINA & Freunde

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?

Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.



3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-Jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

- Q Simon
- R Petrus
- S Jesus



Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

- R Kamelzüchter
- S Vizepharao
- T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genesareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

- S Steinmetz
- T Schlosser
- U Fischer



5

Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

- I Miriam
- J Maria
- K Magdalena



1



Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

- D Sportlehrer
- E Prophet
- F Pfarrer

2

WIR SOLLEN EIN GEDICHT VOM OLLEN GOETHE LERNEN.



WIE HERRLICH LEUCHTET MIR DIE NATUR!
WIE GLÄNZT DIE SONNE!
WIE LACHT DIE FLUR!



OK, OLD SCHOOL, ABER HAT DOCH WAS!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 6 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/40100-30 oder E-Mail: abo@halla-benjamin.de



17

Kinder Jugend und Familien

Osterferienaktion und Gründonnerstag

Welche Freude, es wird jedes Jahr wieder Ostern und die frohe Botschaft kann immer wieder neu verkündet werden „der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“.

Wir haben uns mit den Jüngern auf die Spur unserer Ängste und Nöte gemacht. Wo kommen wir ins Wanken, was wirft uns um? Und wo kommt neues Vertrauen wieder her?

In der Ostergeschichte können wir es finden. Wie es den Jüngern schon schwer fiel das Unfassbare zu glauben so

ergeht es uns Kleinen und Großen heute auch. Wir staunen und dürfen hoffen. Das ist ein Grund Gemeinschaft zu feiern!

Das taten wir dann auch in einem schönen Gründonnerstagsgottesdienst mit Fr. Prädikantin Schulz, Kindern und Erwachsenen.

Reichlich Grüne Soße, Eier und Kartoffeln gab es beim anschließenden gemeinsamen Essen.

Für mich ist dies eine tolle Gelegenheit als ganze Gemeinde zusammen zu kommen.

Danke an alle helfenden Hände



Ankündigung

Samstag:

14.06. Familienwandertag
im Rheingau

Sommerferienaktion: **08.-10.07.**

Näheres bei Angelika Schepp, Angelika.Schepp@ekhn.de



Am Sonntag den 18.5.25 fand die **Konfirmation** in der Hauptkirche statt.

Konfirmiert wurden:

Benjamin Oesterling
Johann Weiß
Lilli Guidi
Lara Hoffmann
Johanna Mayer
Ksenija Maier



Adressen

Ev. Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich,
Zentrales Gemeindebüro
Elise-Kirchner-Str. 15 (westlicher Eingang)
65203 Wiesbaden
Gemeindesekretärin: Kathrin Waschke
Tel.: 0611 603959
Öffnungszeiten: Mo./Di und - Do/Fr. 9.00 – 11.30 Uhr
E-Mail: hoffnungsgemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Internet: www.hoffnungsgemeinde-wiesbaden.ekhn.de
Hausmeister: Wilfried Krems

Seelsorgebezirk II: Pfarrerin Birte Kimmel, Tel.: 0611 65818
E-Mail: birte.kimmel@ekhn.de

Hauptkirche mit Anbau
Am Schlosspark 96
65203 Wiesbaden
Küsterin: Conny Schröder

Vermietungen
Conny Schröder, Dienstag 16.00-18.00 Uhr und
Freitag 10.30-14.00 Uhr
E-Mail: vermietung.biebrich@ekhn.de
Tel.: 0162/6614850

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
Albert-Schweitzer-Allee 44, 65203 Wiesbaden
Hausmeister: Yacoub Malki

Ev. Kindertagesstätte Regenbogenland
Elise-Kirchner-Straße 15 (östlicher Eingang)
65203 Wiesbaden
Leitung: Kathrin Paulenko
Tel.: 0611 62342
E-Mail: Kita.regenbogenland.wiesbaden@ekhn.de

Gemeindepädagogin Angelika Schepp
Tel.: 0163 7930045
Angelika.Schepp@ekhn.de

Impressum

Herausgeber: Evangelische Hoffnungsgemeinde
Elise-Kirchner-Str. 15
65203 Wiesbaden

Redaktion: Robert Belz, Birte Kimmel, Kathrin Waschke,
Angelika Schepp, Ingrid Löw, Renate Müller,
Peter-Michael Glöckler.

Anschrift der Redaktion: Otto Wenninger (ViSdP)
Malmedyer Str. 2, 65203 Wiesbaden
0611 694190, E-Mail: gemeinde-magazin@online.de

Gestaltung: Otto Wenninger
Druck: LEO-DRUCK GmbH, 78333 Stockach,
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Redaktionsschluss: Für die nächsten Ausgaben ist
am **30. Juli 2025**
Spendenkonto der Hoffnungsgemeinde:
Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE56 5109 0000 0030 0175 01;
BIC: WIBADE5W

Rechte der Bilder u. Grafiken bei der Kirchengemeinde.



Evangelische
Hoffnungsgemeinde
Wiesbaden-Biebrich



1. Thess 5,21

